

BESCHLUSSVORLAGE	Gremium:	34. Sitzung Hauptausschuss	
	STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Termin: Vorlage Nr.: TOP:	17.02.2009 374/HA 2
		Verantwortlich:	öffentlich Dez. 3
Partnerstadt für UNICEF im Jahr 2010			

Beratungsfolge	Sitzung am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Hauptausschuss	17.02.2009	2	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss

Die Stadt Karlsruhe wird im Jahr 2010 die Partnerstadt für UNICEF.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtaufwand der Maßnahme	Einnahmen (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Haushaltsmittel stehen nicht zur Verfügung. Finanzposition:					
Ergänzende Erläuterungen:					
Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Handlungsfeld:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

UNICEF ist auf die Stadt Karlsruhe zugekommen und hat ihr angeboten, für 2010 Partnerstadt zu werden.

UNICEF führt seit 1991 Partnerschaften mit deutschen Groß- und Landeshauptstädten durch. Die Idee wurde zum ersten Mal mit großem Erfolg für beide Partner 1991 in Wiesbaden verwirklicht. Kiel, Saarbrücken, Hamburg, Hannover, München, Magdeburg, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Bremen, Köln, Frankfurt, Erfurt und Lübeck übernahmen die Partnerschaften in den folgenden Jahren.

Was ist das Ziel einer Städtepartnerschaft?

Mit der Übernahme einer Städtepartnerschaft sollen mehrere Ziele erreicht werden. Zum einem soll die Wahrnehmung und Sensibilität der Bürgerinnen und Bürger der Stadt für die Situation der Menschen und besonders der Kinder in Entwicklungsländern und Krisengebieten durch Informationen verbessert werden. Zum anderen sollen im Rahmen der Partnerschaft durch Projekte und Aktionen von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Institutionen Mittel zur Förderung von Maßnahmen und Projekten in Ländern mit Entwicklungsbedarf mobilisiert werden.

Die Aktionen fördern dabei durch Aktivitäten und allgemeine Informationen die Wahrnehmung und das Verständnis für die Lebenssituation von Menschen und insbesondere Kindern in anderen Erdteilen und Ländern und fördern somit indirekt auch die Integration von ethnischen und nationalen Minderheiten in der Stadt.

Was wird von der Stadt Karlsruhe erwartet?

Die Stadt ist in erster Linie nicht als Veranstalter gefragt, sondern ist vielmehr Koordinator:

- sie muss die Partnerschaft in der Öffentlichkeit repräsentieren
- sie soll Wege ebnen
- sie soll als Ansprechpartnerin der Bevölkerung dienen
- sie muss Vereine und Organisationen innerhalb der Stadt zusammenführen

Wie könnte die Partnerschaft für die Stadt Karlsruhe umgesetzt werden?

Ein ganz wichtiger Faktor zur Umsetzung des Partnerschaftskonzepts sind die auf diesem Gebiet bereits aktiven Gruppen und Vereine und insbesondere die Karlsruher UNICEF-Arbeitsgruppe (AG). Ziel ist es einerseits, das in der AG vorhandene Potenzial an Erfahrungen, Engagement und oft langjährigen Beziehungen zu nutzen und andererseits die AG von neuen Kontakten, die sich aus dem Partnerschaftsjahr ergeben, profitieren zu lassen.

Darüber hinaus könnten grundsätzlich bereits vorhandene Aktionen wie z. B. der „Lauf für Kinderrechte“, das „Kinderfest“ vor dem Schloss, oder „das Fest“ vom Stadtjugendausschuss etc. im Jahr 2010 unter das UNICEF-Motto gestellt werden. Denkbar wäre es auch, den jährlich stattfindenden Bürgerempfang im nächsten Jahr unter dem UNICEF-Motto durchzuführen.

Im Weiteren sollten neue kreative Ideen gefördert, entwickelt und umgesetzt werden. Durch Phantasie und Kreativität von beteiligten Bürgerinnen und Bürgern auf der einen Seite sowie Unternehmen auf der anderen Seite würden immer neue Aktionen und Veranstaltungen auf den Gebieten Kultur, Sport und Wissenschaft ins Leben gerufen.

Ganz entscheidend für den Erfolg einer Städtepartnerschaft ist, neben einer guten und engagierten Koordinierung der Aktivitäten, auch eine professionelle Berichterstattung. Ebenso wichtig ist es, dass alle Aktivitäten von einem „UNICEF-Beauftragten“ getragen werden, der die Partnerschaftsidee engagiert an die Öffentlichkeit vermittelt.

Erfahrungen aus den Partnerschaften

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass die Aktivitäten im Rahmen der Partnerschaft das „Wir-Gefühl“ in der Stadt sehr fördern. Durch die Öffentlichkeitsarbeit mit der lokalen, regionalen und internationalen Presse und den Medien kann ein Jahr lang das Engagement einer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger für das Schicksal von Menschen in anderen Teilen der Welt und für Kinderrechte in den Vordergrund gerückt werden.

Beschluss:

Antrag an den Hauptausschuss

Der Hauptausschuss beschließt, 2010 Partnerstadt für UNICEF zu werden.

Hauptamt - Sitzungsdienste -

9. Februar 2009